

# Giljier Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Presernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Ankündigungen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen. Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig Din 25.—, halbjährig Din 50.—, ganzjährig Din 100.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.—.

Nummer 21

Donnerstag, den 12. März 1925

50. Jahrgang

## Die Frage der Kärntner Schulen im Wiener Nationalrat.

Ausführliche Erwiderung des Bundeskanzlers auf die diesbezügliche dringliche Anfrage.

Die Abgeordneten Dr. Hampel, Dr. Angerer, Graier, Klimann und Genossen haben in Angelegenheit der mit der angeblichen Unterdrückung der Kärntner Slowenen begründeten Schulrepressalien in Jugoslawien eine dringliche Anfrage im österreichischen Nationalrat eingebracht, die in der Sitzung des österreichischen Parlaments vom 3. März verhandelt und von Seite des Bundeskanzlers beantwortet wurde.

Die dringliche Anfrage führt u. a. aus: Der jugoslawische Unterrichtsminister Pribičević hat die Sperrung der fünften bis achten Klasse der deutschen Mittelschulen von Novi Brvas und Bršac sowie der ersten bis vierten Klasse der deutschen Mittelschulen in Pančevo und Novisab verfügt. Da die zwei letzteren Städte überhaupt nur untere Klassen besaßen, so werden durch diese Verordnung des Unterrichtsministers Pribičević die deutschen Mittelschulen dort überhaupt aufgehoben, während in Novi Brvas die erste bis vierte Klasse weiter bestehen bleiben. Dagegen wurde in Bršac die Errichtung einer Obermittelschule mit serbischer Unterrichtssprache angeordnet. Diese Verfügung ist nach der Anweisung des Unterrichtsministers sofort durchzuführen. Pribičević soll nun, wie aus seinem Amte verlautete, diese Verordnung als Vergeltungsmaßnahme gegen die österreichische Bundesregierung erlassen haben, die angeblich bezüglich des slowenischen Schulwesens in Oesterreich, vor allem in Kärnten, die Bestimmungen des Minderheitenschutzvertrages nicht eingehalten hat.

In einer Unterredung der deutschen Abgeordneten Dr. Neuner und Schumacher mit dem Unterrichtsminister Pribičević bekamen die genannten Abgeordneten den klaren Eindruck, daß die Verfügung weniger der Initiative des Unterrichtsministers entspringe, als vielmehr vom Außenminister Doktor Ničić als Repressalie dafür gefordert wurde, daß der Stand des slowenischen Schulwesens in Kärnten kein befriedigender sei. Der Unterrichtsminister erklärte endlich auf die Vorbehalte der deutschen Abgeordneten ausdrücklich, daß er auf der Sperrung der Schulen als Repressalie für die Behandlung der Kärntner Slowenen beharren müsse und nur im günstigsten Falle den Bestand des Gymnasiums von Novi Brvas bis zum Ende dieses Schuljahres in Erwägung ziehen könnte.

Dieser Maßregel steht die unumstößliche Tatsache, die vor der ganzen Welt bewiesen werden kann, gegenüber, daß sowohl die österreichische Bundesregierung als auch die in Betracht kommenden Landesregierungen geradezu peinlich bemüht sind, ihren Verpflichtungen nach dem Minderheitenschutzvertrage voll und ganz zu entsprechen. Es ist bekannt, daß beispielsweise die Kärntner Landesregierung in den in Betracht kommenden Orten die Ausschreibung zum Besuche der slowenischen Minderheitsschulen drei- bis viermal wiederholte, daß die slowenischen Eltern also wiederholt aufgefordert wurden, ihre Kinder die slowenische Schule besuchen zu lassen, daß sohin auch nicht das geringste Hindernis den Slowenen in den Weg gelegt wurde, an der Errichtung ihrer Minderheitsschulen mitzuwirken. Wenn trotzdem der Erfolg für die südslowenische Regierung ein unbefriedigender ist, so trägt die österreichische Bundesregierung wahrlich keine Schuld daran. Slowenische Eltern schicken vielfach ihre Kinder eben lieber in die uralten Schulen, damit sie neben ihrer Muttersprache die deutsche Weltsprache erlernen können,

deren Kenntnis für ihre wirtschaftliche Zukunft oft von ausschlaggebender Bedeutung ist.

Angeichts der geschilderten Vorkommnisse in Südslawien richten die Befertigten an die Bundesregierung nachstehende Anfragen:

1. Sind der Bundesregierung die oben geschilderten Vorfälle bezüglich der Sperrung der deutschen Mittelschulen in Südslawien bekannt?
2. Ist es richtig, daß diese Verfügung als Vergeltungsmaßnahme gegenüber der österreichischen Regierung getroffen wurde und, wenn ja, welche Schritte gedenkt die Regierung bei der südslowenischen Staatsregierung unverzüglich zu unternehmen?
3. Ist die Regierung bereit, dem Nationalrate ehestens einen klaren Bericht über das Minderheitenschulwesen in Oesterreich, vor allem in Kärnten, vorzulegen, daß die österreichische Regierung den völkerrechtlichen Bestimmungen des Minderheitenschutzes tatsächlich entsprochen hat?

Die Anfrage und ihre durch den Abg. Hampel vorgetragene Begründung erfuhr durch den Bundeskanzler Dr. Ramel sofort eine sehr eingehende und im ganzen Hause mit einmütigem Beifall aufgenommene Beantwortung. Der Bundeskanzler erklärte, daß die Bundesregierung sich seit langem mit der Frage der slowenischen Minorität in Kärnten auf das intensivste beschäftigt hat und sich damit auch unausgesetzt weiter beschäftigt. Infolge des lebhaften Interesses, welches sowohl der Nationalrat als die verschiedenen Landtage stets an diesen Fragen genommen haben und infolge mehrfacher in früherer Zeit mit der südslowenischen Regierung gepflogenen Besprechungen über diese Themen verfüge das Bundeskanzleramt, das sich in der Minoritätsfrage mit der Kärntner Landesregierung in engem Kontakt hält, über reichhaltiges Material, dem der Bundeskanzler folgendermaßen entnimmt:

„Die slowenische Minorität Kärntens hat nebst den Schulen mit slowenischer Unterrichtssprache etwa 80 sogenannte uraltslowenische Schulen zur Verfügung. Dieser Schultypus vermittelt den Slowenen und den deutschen Kindern mit dem Lesenunterricht die Anfangsgründe jeder Schulbildung in slowenischer Sprache. Es ist selbstverständlich, daß es für die slowenischen Kinder, die Bürger eines fast rein deutschen Staates und Landes werden, auch unter dem Gesichtspunkte der für sie daraus erwachsenden wirtschaftlichen Vorteile von größter Bedeutung ist, daß sie das Deutsche in der Schule vollkommener erlernen, als dies durch die Aufnahme der deutschen Sprache als obligater Gegenstand in einer rein slowenischen Schule möglich wäre. Dieser Vorteil der uraltslowenischen Schule ist auch der slowenischen Bevölkerung vollkommen klar geworden. Die uraltslowenische Schule erfreut sich in Kärnten beim Slowenentum offener Beliebtheit. Schulen mit slowenischer Unterrichtssprache, in denen das Deutsche bloß als obligater Gegenstand gelehrt wird, wurden im Jahre 1923 in St. Jakob und in Zell errichtet.

Aber schon im Jahre 1924 sprachen sich die Eltern von 60 Kindern gegen die Eltern von 35 Kindern für die Einführung des uraltslowenischen Systems in den oberen Klassen der letzterwähnten Schule in Zell aus, welchem Wunsche auch stattgegeben wurde. Im Dezember 1922 beschloß der Landes Schulrat in Klagenfurt ferner, eine dritte slowenische Schule, und zwar in Bölkermarkt zu Döbern 1923 zu eröffnen. Es meldeten sich aber aus 8 Schulspargeln insgesamt nur 5 Kinder. Trotzdem wurde für diese 5 Kinder mit 1. Mai ein Schulzimmer und eine Lehrerin beigelegt. Die Schulkinder

kamen aber nicht. Auf Anregung des südslowenischen Konsuls in Klagenfurt wurde am 25. Mai 1923 beschlossen, die oben geplante Schule nach St. Ruprecht zu verlegen. Es meldeten sich anfänglich 59 Kinder. Als die Schule aber am 1. Oktober 1923 eröffnet werden sollte, fand sich kein Schüler ein. Auf Verlangen des slowenischen Schulvereines wurde die Eröffnung auf den 1. November verlegt. Am 3. November wurde die Schule tatsächlich mit 6 Schülern eröffnet. Der Stand von 6 Schülern blieb während des Schuljahres 1923/24 ungefähr behauptet. Da sich für das Jahr 1924 insgesamt 3 Kinder meldeten, beschloß der Landes Schulrat im Dezember 1924, diese Schule zu schließen.

Die slowenische Bevölkerung Kärntens hat somit ein ziemlich eindeutiges Votum über ihre Wünsche und ihre Bedürfnisse in der Schulfrage abgegeben. Ein ganz verschwindend kleiner Bruchteil unter unseren Slowenen glaubt jedoch, sich diesem Urteil nicht anschließen zu können. Da ist es aber bemerkenswert, daß es in diesen Kreisen in erster Linie nicht auf diese oder jene Form der Schule, sondern auf die als Lehrer anzustellende Person ankommt. Denn jene Leute, welche sie als Lehrer angestellt wissen wollen, sind Männer, welche im Abstimmungskampfe auf erponierten Posten der südslowenischen Agitation gestanden sind und zum Teile nach der Abstimmung mit den südslowenischen Befreiungstruppen das Land verlassen haben. Wer sich die seit der Abstimmung eingesetzte, seither ununterbrochen währende, vielfach auch von den einzelnen südslowenischen Blättern genährte Agitation vergegenwärtigt, die jenseits der Kärntner Grenze gegen Oesterreich geführt wird, die nicht müde wird, die „Befreiung der unterjochten slowenischen Brüder in Kärnten“ und die Gail als Grenze des südlichen Slawentums zu fordern und die mit größter Beharrlichkeit, allerdings ohne jeden Erfolg, verucht, in unserer kärntnerren slowenischen Bevölkerung eine Art Irredentismus zu züchten, der wird es, glaube ich, nicht verwunderlich finden, daß wir es ablehnen, unsere slowenischen Kinder der Erziehung durch Personen anzuvertrauen, über deren Gefühle unserem Staate gegenüber wir uns leider keinerlei Zweifel hingeben können.

Wir haben also, fährt der Bundeskanzler fort, nicht nur unsere aus dem Staatsvertrag von Saint Germain fließenden Verpflichtungen voll erfüllt, sondern sind noch ein gutes Stück darüber hinausgegangen. Wir haben nichts zu verbergen oder zu verheimlichen. Jedermann mag sich davon überzeugen und wir werden ihm hierbei behilflich sein, daß unsere slowenischen Mitbürger nicht Staatsbürger geminderten Rechtes sind, sondern daß ihnen für die Entwicklung ihrer nationalen Eigenart in Schule und Leben das breiteste Betätigungsfeld offen steht. Dies beweist das Vereinsleben der Slowenen. Abgesehen vom slowenischen Schulverein bestehen in Kärnten über 40 slowenische Fortbildungsvereine, die zum Teile über Büchereien verfügen und völlig ungehindert zahlreiche Vereins-, Vergnügungs- und Theaterabende veranstalten. Wir zählen ferner in Kärnten wirtschaftliche, soziale und Gefangsvereine, deren Zahl sich ebenfalls auf über 40 beläuft. Eine bedeutende slowenische Lagerhausgenossenschaft besteht in Kühnsdorf.

Seit dem Bestande des Bundesstaates Oesterreich — dies möchte ich, erklärte der Bundeskanzler, im Hinblick auf die leider mangelnde Analogie jen-

zeits der Kärntner Grenze mit besonderem Nachdrucke betonen — ist kein einziger slowenischer Verein aufgelistet oder verboten worden. Bei dieser Sachlage kann man gewiß nicht von Unterdrückung unserer Slowenen, Verletzung der Minderheitsrechte, unbefriedigendem Stand des slowenischen Schulwesens in Oesterreich u. dgl. sprechen. Ich protestiere dagegen, daß man, wie dies in manchen jugoslawischen Zeitungen geschieht, versucht, die Verantwortung für die neuerliche Schließung deutscher Schulklassen in SHS auf die österreichischen, auf die Kärntner Schulbehörden wegen deren angeblich vertragswidrigen Vorgehens gegen unsere slowenischen Minderheiten abzuschieben.

Ich weiß nicht, ob es zutreffend ist, daß der südslawische Unterrichtsminister selbst die erwähnten Maßnahmen der südslawischen Unterrichtsverwaltung mit dem Hinweis auf den unbefriedigenden Stand des slowenischen Schulwesens in Kärnten begründet hat. Ich habe aber unseren Geschäftsträger in Belgrad beauftragt, für den Fall, daß Herr Pribičević dies wirklich getan hätte, gegen diese durchaus unbegründete Behauptung Verwahrung einzulegen.

Ich stelle ferner fest, daß, wenn die Regierung des Königreiches SHS tatsächlich irgendeine Verletzung der Minderheitsrechte in Oesterreich wahrgenommen zu haben vermeint, ihr ihrerseits der in den Minderheitenschutzverträgen vorgezeichnete einzige legale Weg der Einsprache beim Völkerbund offen steht und sie andererseits versichert sein kann, daß etwaige freundschaftliche Anfühlungen in diesen Dingen, wie sie in früherer Zeit mehrmals und zum beiderseitigen großen Nutzen erfolgten, unter der Bedingung der Reziprozität von der Bundesregierung stets mit aller Bereitwilligkeit entgegengenommen und etwa wirklich vorhandene Mißstände beseitigt würden."

Diese Behandlung der angeblichen Bedrückungen der Kärntner Slowenen vor dem höchsten Forum der Gegenseite ist auch für uns Deutsche in Slowenien von außerordentlicher Wichtigkeit, weil diese ganze Jahre her unseren Beschwerden sowohl von der slowenischen Presse als von Seite behördlicher Funktionäre die Behandlung der Kärntner Slowenen entgegengehalten wurde. Wenn die Vereinigung dieser Frage und ihre von uns sehnlichst erwünschte Entgiftung den maßgebenden Faktoren in unserem Staate und in Slowenien wirklich am Herzen liegt, dann werden sie zu beweisen haben, daß sie selbst an die Unterdrückung der Kärntner Slowenen glauben, und den Weg beschreiten müssen, den ihnen der sich verantwortende Bundeskanzler des beschuldigten Nachbarstaates weist. Dieser Weg führt zum Völkerbund oder zu zwischenstaatlichen Verhandlungen und Feststellungen. Es liegt in der Natur der ganzen Sache, daß diese zwischenstaatlich oder von einer Kommission des Völkerbundes gepflogenen Erhebungen auf Gegenseitigkeit beruhen werden. Wir haben schon wiederholt diese Lösungsart anstelle der bisdaher üblichen einseitigen und unmoralischen „Gegenseitigkeit“ der Repressalien gefordert. Sie wird sowohl den Kärntner Slowenen als — und das noch vielmehr — den Deutschen in Slowenien erwünscht sein. Da der österreichische Bundeskanzler erklärt, daß diesbezüglich in Kärnten nichts zu verbergen sei, und die Untersuchung fordert, so muß angenommen werden, daß die hiesigen Faktoren diesen Glacéhandschuh mit Begeisterung aufheben werden. Besonders der Ljubljanaer „Jutro“, der auf die Unterdrückung der Kärntner Slowenen und auf die unvergleichlich bessere Behandlung der Deutschen in Jugoslawien, besonders aber der Deutschen in Slowenien, schwört, wird die Idee einer hüben und drüben gepflogenen unparteiischen Untersuchung und der Befragung der Minderheiten selbst mit großem Eifer aufgreifen und sich über sie freuen. Würde er das nicht tun, dann riskiert er nicht nur die Annahme, daß er selbst nicht an seine jahrelangen Behauptungen glaubt, sondern auch die, daß auf der Seite, die zu

Repressalien greifen mußte, vor einer solchen Kommission am Ende manches zu verbergen wäre. Die ganze Angelegenheit ist jedenfalls auf einem Wege, der allseits freudig berühren muß: sowohl die Kärntner Slowenen als unseren Unterrichtsminister Pribičević, durch dessen Repressalien die Unterdrückung der Kärntner Slowenen vielleicht rasch einer internationalen Untersuchung zugeführt werden wird. Auch für uns Deutsche ist diese Entwicklung erfreulich, weil dann auch wir untersucht werden müssen. Hocherfreulich aber muß sie für den demokratischen Jutro in Ljubljana sein, dessen Behauptungen, ob sie sich nun auf die Slowenen in Kärnten oder auf die Deutschen in Slowenien beziehen, die schöne Gelegenheit bekommen sollen, von dem höchsten internationalen Forum bestätigt zu werden. Daß er etwa für die Ablehnung einer solchen Gelegenheit eintreten oder zu ihrem Angebote schweigen könnte, ist denn doch nicht anzunehmen. Wir warten gespannt ab.

## Zur Parlamentseröffnung.

Am vergangenen Samstag fand die erste Sitzung der am 8. Februar gewählten Nationalversammlung statt. Damit ist die ganze Lage aus dem bloßen Geschrei der Zeitungen, Wählerversammlungen und Erklärungen der Parteien wieder in die umrissene Arena des Sitzungssaales übergeführt worden, wo die einander bisher von ferne drohenden Kampfhähne sich ihr Rikerkri mit aller Lungenkraft auch ins Weiße ihrer Augen krähen können.

Man kann nicht sagen, daß sich die politische Situation in irgendeiner Richtung wesentlich geändert hätte, seien damit die Bestrebungen der Opposition oder die Ziele der regierenden Parteien gemeint. Daß beide Gruppen härter und schärfer geworden sind, das bedeutet keine Aenderung ihrer Richtungen; die Verschärfung der alten Gegensätze ist durch die trotz des gebliffentlich zur Schau getragenen „Sieges“ eigentlich ergebnislosen Volksbefragung natürlicherweise erfolgt. Wenn außer dieser unliebsamen Verschärfung, die ein Rückschritt ist, von einem Fortschritte überhaupt die Rede sein kann, so hat ihn nur die Opposition zu verzeichnen, die sich in diesen Tagen vor der Eröffnung der Skupština zu einem festen Ganzen unter einer gemeinsamen Leitung vereinigt hat. Die kroatische Bauernpartei hat um einige Löcher zurückgeschmalkt und durch fast alle ihre Erklärungen Hindernisse, die einer vollwertigen und zuverlässigen Mitarbeit im Wege standen, weggeräumt. Im „Block der nationalen Verständigung und bäuerlichen Demokratie“ wird sie keine Sprünge mehr machen wie es jene waren, die während der Davidović-Regierung den damaligen Ministern, vor allem dem Minister Korosec, alltäglich zum Frühstück die Haare zu Berge sträubten. Diese oppositionelle Bindung schließt den bäuerlichen Größenwahn der Radicianer glücklicherweise aus. In der festen Formation werden sie Verbindung und Abstand halten und auf eigene Stück verzichten müssen.

Die Regierung ist geblieben, wie sie war. In der Form Sieger, im Wesen nicht, waren die Radikalen vielleicht eine Zeitlang bereit, gütlich mit sich reden zu lassen, zum Verdruss und auf die Gefahr ihres absolut nicht geliebten Bundesgenossen Pribičević hin. Erst als die Opposition vollkommen glatte Wände bekam, flogen keine Versuchsballone mehr und sie schickten sich in die gehaftete Abhängigkeit von den selbst-

ständigen Demokraten. Die „starke Hand“ scheint ihrer Weisheit vorläufiger Schluß bleiben zu müssen.

Schon die erste Sitzung des Parlaments hat einen Krach gebracht, eine Sensation, die bloß deshalb Sensation ist, weil sie von einem Zufalle abhing. Die Opposition benötigte nämlich den Zufall, daß der älteste Abgeordnete ein Davidović-Demokrat ist und als Alterspräsident die Versammlung eröffnete, dazu, für die in Polizeigewahrsam befindlichen Abgeordneten der kroatischen Bauernpartei durch Schließung der Sitzung vor Ablauf der Tagesordnung zu demonstrieren. Die Regierungspresse tut äußerst erbittert über diese Unhöflichkeit, gerade als ob sie Höflichkeit und das Liegenlassen eines zufälligen Trumpfes hätte erwarten können. Die Gemütslichkeit hat eben aufgehört; das wird sich hinfort bis zur absoluten Gewöhnung zeigen. Man wird sich zu helfen wissen, wie sich die Regierung jetzt zu helfen wußte, indem sie mit einem anderen „ältesten“ Präsidenten die Sitzung einfach fortsetzte. Die beiden harten Mühlsteine werden rumpelnd mahlen; es werden die Funken sprigen. Wer wird die besseren Nerven haben? Mehr Nerven werden ohne Zweifel die Regierungsparteien verbrauchen müssen als ihre Gegner.

## Politische Rundschau.

### Inland

### Sturm in der Eröffnungssitzung des neuen Parlaments.

Die Eröffnung der neuen Skupština-session erfolgte am 7. März unter ungeheurem Interesse aller Kreise. Die Sitzordnung der Abgeordneten im Saale ist die alte geblieben: Links nah der Bloch und die Landwirte, in der Mitte die Regierungsparteien, am rechten Flügel die deutschen Abgeordneten. Diese sind vollzählig erschienen. Das Erscheinen Dr. Krafts, der noch immer etwas angegriffen aussieht, erregt allgemeine Aufmerksamkeit, besonders auch unter den Ministern. Um halb 10 Uhr ertönt die Glockenläute den Sitzungsbeginn. Die erste Handlung der neuen Skupština ist die Bestimmung des Alterspräsidenten, welcher der demokratische Abgeordnete aus Stip Aca Lazić wird. Die Uebergabe der Wahlvolmacht, die dann folgt, bringt schon kleine Stürme mit sich, da die Opposition bei einzelnen Abgeordneten des nationalen Blocks erregt auf die Art, wie sie zu ihren Mandaten gekommen sind, hinweist. Bei der Vorlesung des Abgeordneten Kokonović, der noch im Arrest sitzt, kommt es von seiten der Opposition zu Kundgebungen für den kroatischen Abgeordneten Dr. Trumbić protestiert bei der Uebergabe der Vollmachten der internierten Radik-Abgeordneten gegen die Gesetzwidrigkeit ihrer Haft. Die Regierungsparteien antworteten mit Lärm auf diesen Protest. Besonders kräftig macht der Radik-Abgeordnete Dr. Janić, der erst tags vorher aus längerer Haft entlassen wurde, seinem Unwillen gegen die Regierung Luft. „Das ist kein Parlament, das ist eine Schande. Da gibt es Abgeordnete von Gnaden der Gendarmerie!“ ruft er mit beachtenswertem Aufwand von Stimmmitteln, während die Regierungsparteien heftig erwidern. Der überraschende Knallsekt kommt aber erst. Nachdem die Uebergabe der Vollmachten erledigt ist, verliest der Sekretär eine Zuschrift der internierten Radik-Abgeordneten, in der sie das Präsidium der Skupština davon in Kenntnis setzen, daß es ihnen nicht möglich ist, an der Sitzung teilzunehmen, da sie geschwächt in Haft gehalten werden. (Lärm bei den Banken der Reiterungscoalition). Darauf erhebt sich Alterspräsident Lazić und gibt eine Erklärung ab, daß er die Sitzung der Skupština, da an ihr entgegen den Bestimmungen der Verfassung und der Geschäftsordnung 7 Abgeordnete, die in Haft sind, nicht teilnehmen können, vertragen müsse. Er bittet die Regierung, mittlerweile den gesetzlich bestimmten Bestimmungen durch Freilassung der Abgeordneten Genüge zu tun, die nächste Sitzung werde er schriftlich einberufen. Diese Erklärung ruft unter den Regierungs-

**Deutsche Wähler, kümmert euch um euer Wahlrecht!**

parteien eine ungeheure Erregung hervor, sie stürmen fast das Präsidium, einige Minister unter ihnen besonders Azunović, bekommen förmliche Wutanfälle. Die Opposition klatscht Beifall und beginnt den Saal zu verlassen. Der Alterspräsident verläßt ebenfalls das Präsidium. In der Regierung hat diese unerwartete Aktion der Opposition offenkundig Ueberraschung hervorgerufen. Gruppen von Abgeordneten beraten, was nun zu unternehmen wäre. Da der Präsident sich entfernt hatte, kann nach der Geschäftsordnung die Sitzung nicht weitergeführt werden. Der Ministerrat zieht sich sofort zu einer Beratung zurück, auf der beschlossen wird, die Sitzung weiterzuführen. Man ist eben in Mitteln nie verlegen. Die Sitzung wird also unter einem neugewählten Alterspräsidenten (Stivo Obradović) wieder eröffnet. Der radikale Kandidat Subotić wird zum vorläufigen Präsidenten gewählt, der die Sitzung schließt.

**Wahl des Verifizierungsausschusses.**

Der provisorische Präsident Dr. Subotić eröffnete die für Sonntag einberufene Skupschtina um 11 Uhr. Während und nach der Verlesung der letzten Verhandlungsschrift kommt es zu lebhaften Protesten der Opposition. Es meldet sich Dr. Pečić zum Wort und erklärt im Namen des ganzen Blocks, daß das Protokoll nicht zur Kenntnis genommen werden könne, da es nicht getreu das enthalte, was in der letzten Sitzung vorgegangen ist, ja es wurde ins Protokoll manches aufgenommen, was gar nicht vorgefallen ist. Das Protokoll enthalte gar nichts darüber, daß die Opposition den Saal verlassen hat, nachdem die Sitzung vom Alterspräsidenten Arsa Lazić geschlossen worden war, und daß auch die Abgeordneten der Majorität hinausgegangen sind. (Applaus bei der Opposition). Erst nachdem die Regierung beraten hatte und nach Verlauf von dreierlei Stunden kehrte ein Teil der Abgeordneten zurück und setzte auf eigene Faust die Sitzung fort. Dementgegen kann gemäß der Geschäftsordnung eine unterbrochene Sitzung nicht von einigen Abgeordneten fortgesetzt und als neue Sitzung erklärt werden, sondern es gehört dazu eine neue Einberufung der Sitzung mit einer Tagesordnung. (Stürmischer Beifall bei der Opposition. Der Radikale Blažko Ročić: „Es waren 167 Abgeordnete.“ Stimme aus der Opposition: „Gewählt mit Polizei, Gendarmerie und ausgetauschten Kugeln.“) Im Protokoll steht, daß eine Pause war, was aber nicht wahr ist. Ich verlange, daß alles, was nicht den Tatsachen entspricht, aus dem Protokoll verschwindet und was vorgefallen ist, Platz findet. Das Protokoll ist nicht ordnungsgemäß zusammengestellt. (Dr. Basariček: „Wie auch nicht die Wahlprotokolle, auch diese haben sie gefälscht.“) Sekretär Kobasica polemisiert mit Pečić und erklärt, daß er die Einwände nicht gelten läßt. (Beifall bei den Regierungsparteien). Pečić verlangt das Wort. Der Präsident: „Die Skupschtina wird entscheiden, ob die Bemerkungen zum Protokoll angenommen werden oder nicht.“ Nach verschiedenen Zwischenrufen Dr. Basaričeks und Pečić' kommt der Abg. Moskovič zu Wort und betont, daß das Protokoll ungenau sei, denn der Alterspräsident habe nicht seine Stelle verlassen, sondern die Sitzung geschlossen. (Beifall bei der Opposition, Proteste aus der Regierungssitze). Er verlangt, daß protokollarisch festgesetzt werde, daß Stivo Rokonović zur letzten Sitzung nicht habe erscheinen können, da er gegen die Verfassung und Geschäftsordnung noch immer in Haft sei. (Zwischenrufe auf beiden Seiten: „Hoch Trumbić!“ Dr. Basariček ruft: „Laßt Bedeković herkommen. Er ist Expert.“ Dr. Trumbić ruft: „Nieder mit dem Konvent, es lebe das Parlament!“ Die Opposition trommelt auf den Bänken. Ein Radikaler ruft: „In das Pasteurinstitut mit ihm.“) Nach eingetretener Ruhe weist Sekretär Kobasica die Bemerkungen Moskovič' zurück. (Neue Proteste bei der Opposition). Der Präsident verkündet, daß das Protokoll ohne die Bemerkungen Pečić' und Moskovič' angenommen ist. Der Sekretär Kobasica beginnt sodann mit der Verlesung der Namen der Abgeordneten für den Verifikationsausschuss. Am Schluß des Struktiniums wollen die Radikalen der Opposition einen Weg streitig machen. Es kommt zu heftigem Meinungswechsel und es gelingt schließlich der Opposition, ihren Standpunkt durchzusetzen. Das Resultat der Abstimmung ist folgendes: Bestimmt haben im ganzen 297 Abgeordnete. Für die Liste wurden Erstlich 160 (11 Mandate), für Dr. Trumbić 54 (4 Mandate), für Dr. Pečić 41 (3), für Dr. Pohnjic 15 (1), für Dr. Kulenović 15 (1), für Dr. Joco Zvonarić 12 (1) abgegeben.

**Die erste Sitzung des Verifizierungsausschusses.**

Am Sonntag um 10 Uhr vormittags wurde die erste Sitzung des Verifizierungsausschusses eröffnet. Der radikale Abgeordnete Dr. Jovan Radonjić eröffnete die Sitzung mit dem Antrage, das Präsidium sofort auf einer Liste zu wählen. Die oppositionellen Mitglieder beantragten eine Sonderabstimmung für den Präsidenten und den Sekretär. Der Antrag Dr. Radonjić wird angenommen. Es werden zwei Listen übergeben. Die erste erhält 11, die zweite, die der Opposition, 10 Stimmen. Demnach werden zum Präsidenten des Verifizierungsausschusses Dr. Milan Štalić, zum Sekretär Abg. Leovac gewählt. Dr. Trumbić verliest einen Beschlusstrag auf Freilassung der inhaftierten Radikaler und lenkt die Aufmerksamkeit der Ausschussmitglieder auf die Bestimmung der Geschäftsordnung über die Immunität der Abgeordneten. Dr. Ergin (Radikal) und Rostko Kostić (Radikal) lehnen den Antrag Trumbić als nicht in die Kompetenz des Ausschusses gehörend ab. Dr. Ergin Badisavljević (SD) weist darauf hin, daß bezüglich Radić und Kolanović die Gerichte das Wort haben. Dr. Trumbić stellt daraufhin in einer längeren Rede die Vorgeschichte der einzelnen Fälle dar. Abg. Kostić beantragt, die Diskussion abzubrechen, weil ja überhaupt der Staat über der Verfassung stehe. Das Wort in dieser Angelegenheit habe überhaupt der Innenminister zu sprechen. Abg. Simonović fordert gleichfalls den Schluß der Debatte, da dies eine Angelegenheit sei, die die Gerichte angehe. Abgeordneter Pečić (Demokrat) fordert den Ausschuss zur Annahme des Antrages Trumbić' auf, da fünf Abgeordnete auf Grund des Sach'schen Patentes interniert gehalten werden. (Zurufe seitens der Opposition: „So ist es nicht einmal unter Franz Joseph zugegangen!“) Seitens der Regierungsparteien antwortet Abg. Radonjić: „Die Sach'schen Patente sind gut, ganz gut sind sie!“ Der Präsident schließt hierauf die Sitzung.

**Die Frage der Verifizierung der Radik-Mandate.**

Am Sonntag Nachmittag fand eine Ministeratsitzung statt, die hauptsächlich der Frage gewidmet war, wie sich die Regierungsparteien im Verifizierungsausschuss und in der Vollziehung der Skupschtina zur Verifizierung der Radikmandate verhalten werden. Die Regierung bestimmte genau ihren Standpunkt, doch waren die Minister mit Äußerungen darüber sehr zurückhaltend. Auch die gleich darauf abgehaltene Sitzung des radikalen Abgeordnetenklubs beschäftigte sich mit dieser Frage. Auch hier wurden endgültige Beschlüsse gefasst, aber es wurde darüber nichts bekannt gegeben. Die Opposition verfolgt die Tätigkeit der Regierung mit größter Aufmerksamkeit. Es verlautet, daß die Regierung die Mandate jener Radikabgeordneten, die noch in Haft sind, annullieren werde. In diesem Falle könnte es zur Abstinenz der Opposition im Parlamente kommen. Zugleich besteht in der Opposition eine Strömung dafür, den Kampf im Parlamente aufzunehmen, der dann durchaus unvermeidlich wäre.

**Eine geheime Sitzung der Radikalen Klubs.**

Nach dem Ministerrate am Sonntag fand eine Vollsitzung des Radikalen Klubs statt. Diese war geheim und die Abgeordneten mußten ihr Wort geben, über deren Verlauf nichts in die Öffentlichkeit zu bringen. Es sprachen Pašić, Jovanović und andere Redner. Auch in dieser Sitzung bildete die Frage der Verifizierung der Radik-Mandate den Mittelpunkt der Beratungen. Hierauf verbreitete sich die Nachricht, daß in der Frage der Radik-Mandate ein konkreter Beschluß gefasst wurde, daß aber dieser geheim gehalten werden müßte. Es scheint als gewiß, daß dies nicht der Tatsache entspricht, sondern daß man Pašić und der Regierung überlassen habe, einen konkreten Beschluß in dieser Frage zu fassen. Nach allem, was bekannt ist, scheint es, daß die Regierung entschlossen ist, die Radik-Mandate und der internierten Abgeordneten zu annullieren.

**Sitzung des Staatsausschusses.**

In der Sitzung des Staatsausschusses am 6. März kam die Frage der verhafteten Radikabgeordneten zur Sprache. Der Vizepräsident des Staatsausschusses Dr. Pohnjic protestierte gegen das Vorgehen der Behörden, die den Abgeordneten Maček, der zum Vizepräsidenten gewählt wurde, an der Mit-

**Eingefendet.**

Teppich- u. Möbelstoff-Fabriksniederlage  
**Philipp Haas & Söhne**  
 Graz, Landhaus  
 Tel. 21-40  
 empfehlen ihr reichhaltiges Lager von  
**Tapeten**  
 in allen Preislagen und Stilarten. Muster und Kostenvoranschläge auf Verlangen.

arbeit im Staatsausschuss durch die Internierung hindern. Sollten früher gegen die Immunität des Abg. Maček Zweifel bestanden haben, so bestehen jetzt diese nicht mehr, da dieser neuerdings zum Abgeordneten gewählt worden sei.

**Sitzung des Oppositionellen Blocks.**

Der Oppositionsblock hielt am Sonntag Nachmittag eine Sitzung ab, die Ljuba Davidović mit einer Begrüßungsrede eröffnete. Sodann wurde zur Wahl des engeren und des weiteren Vollzugsausschusses geschritten. In den engeren gelangten Ljuba Davidović, Dr. Anon Korosic Dr. Mehmed Spaho und Pavle Radic Nach der Wahl hielt Ljuba Davidović eine längere Rede, in der er die Vorgeschichte des Oppositionellen Blocks darlegte und sagte, daß die Haltung der Opposition, von der der Regierung abhängig sei. Er forderte schließlich alle Abgeordneten auf, in diesem schweren Augenblicke Treue zu halten und gegen die Regierung unachgiebig zu sein. Die Rede wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen.

**Ausland.**

**Die Kroaten im Burgenlande sind zufrieden.**

In der Sitzung des burgenländischen Landtages vom 4. März brachten die drei Parteien, die großdeutsche, die christlichsoziale und die sozialdemokratische, an die Landesregierung eine Anfrage ein, die die Schließung der deutschen Mittelschulen in Südburgenland zum Gegenstande hatte. In der Aussprache ergriffen auch zwei kroatische Abgeordnete das Wort, der Sozialdemokrat Dawšić und der christlichsoziale Pfarrer Jandrić. Der sozialdemokratische Redner führte aus, daß die im Burgenland wohnenden Kroaten mit Entrüstung die Repressalien des jugoslawischen Unterrichtsministers Svetozar Pribičević zurückweisen, welcher die Sperrung der deutschen Mittelschulklassen im SHS-Staate mit der Behauptung zu rechtfertigen suchte, daß Oesterreich die Rechte der Kroaten im Burgenlande verletze. Die kroatische Minderheit im Burgenlande genieße im Gegenteile alle nationalen und kulturellen Rechte. Im Burgenlande gebe es für 54 kroatische Gemeinden 30 rein kroatische Volksschulen, in denen die deutsche Sprache wöchentlich in fünf Stunden an Nachmittagen unterrichtet werde. In den übrigen Gemeinden bestehen 10 Schulen, in denen vormittags Kroatisch und nachmittags Deutsch unterrichtet werde. Zwölf deutsche Gemeinden mit einer kroatischen Minderheit haben Schulen, in denen die kroatischen Kinder einen fünfständigen Unterricht in ihrer Muttersprache erhalten. Die Kroaten des Burgenlandes seien mit den Schulverhältnissen vollständig zufrieden. Unter dem ungarischen Regime habe es für die kroatische Minderheit keine kroatischen Schulen gegeben, ebenso auch keine kroatischen Bücher. Nach drei Jahren habe die österreichische Republik für die kroatischen Schulen bessere Schulbücher besorgt als es solche in Jugoslawien gebe. Wir Kroaten im Burgenlande, erklärte der Redner, wollen auch weiter unter Oesterreich bleiben. Nach ihm kam der christlichsoziale Pfarrer Jandrić zu Worte, der die Ausführungen des Vorredners vollinhaltlich bestätigte. Das alles wird aber natürlich Herrn Svetozar Pribičević nicht hindern, an seinen Behauptungen festzuhalten, da er sich schenkt, offen zuzugeben, daß die Drofflung der deutschen Mittelschulklassen in Jugoslawien bloß einem parteipolitischen Nachhall entsprungen ist.

**Die amtliche Nichtigstellungsfrist läuft am 17. März 1925 ab!**

## Aus Stadt und Land.

**Deutsche Wähler**, die bisher noch nicht in die Wählerliste der Stadt- und Umgebungsgemeinde Gelse eingetragen waren, werden im Interesse der Zuerkennung ihres Wahlrechtes aufgefordert, sich unverzüglich in der Schriftleitung unseres Blattes zu melden.

**Rupert Jeglitsch** †. „Rasch tritt der Tod den Menschen an!“ Die leidvolle Wahrheit dieses Dichterwortes hat sich uns dieser Tage in all seiner Tragik gezeigt, als einer unserer Besten und Edelsten jäh aus unserer Mitte gerissen wurde. Der in Maribor und in der ganzen Südsteiermark ungemein beliebte und hochgeachtete Kaufmann Rupert Jeglitsch ist am Freitag, dem 6. März, einer Scharlachkrankung zum Opfer gefallen. Erst 42 Jahre alt, auf der Höhe des Lebens und Wirkens stehend, mußte er aus dem Kreise seiner Familie und Freunde scheiden. Was dieser echte Sohn unserer sonnigen Steiermark uns war, das weiß jeder, der ihn kannte. Was er seiner Kirche, der Feuerwehr in Maribor und jeder Vereinigung war, in deren Dienst er sein tüchtigstes Wesen, seine unerschrockene Ueberzeugung und seine Arbeitskraft stellte, das zeugte der ungeheure Leichenzug, der sich düster und unübersehbar durch den sonnigen Vorfrühling des vergangenen Sonntags auf den städtischen Friedhof in Pobrežje bewegte. Wenn Mitgefühl von Tausenden der tiefbetroffenen Familie ein kleiner Trost sein kann, so ist er ihr im reichsten Maße geworden, denn Maribor sah noch selten einen so imposanten Trauerzug. Schlafe wohl, unser aller lieber Freund! Nie werden wir dich in unseren Herzen vergessen!

**Todesfall.** Wie aus Slovenska Bistrica berichtet wird, starb dort am Freitag, dem 6. März Frau Amalia Rupp nach langem, schweren Leiden im 49. Lebensjahre. Die Verewigte, die stets eine aufrechte deutsche Frau war, wurde am Sonntag, dem 8. d. M., unter zahlreicher Beteiligung am Leichenbegängnisse zur letzten Ruhe gebettet. So zeugte noch ihr letzter Gang von der allgemeinen Beliebtheit und Wertschätzung, deren sich die Heimgegangene ob ihres stillen und freundlichen Wesens Zeit ihres Lebens erfreute.

**Promotion.** Am Samstag, dem 7. März, wurde im Senatssaale der Karl-Franzens-Universität zu Graz Herr cand. med. Gustav Ulich aus Rimake Toplice zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert.

**Die Beisetzung Eberts in Heidelberg.** Am Donnerstag, dem 5. März, wurde die Leiche des verstorbenen Reichspräsidenten Friedrich Ebert in Heidelberg zur letzten Ruhe beigesetzt. Die Stadt hatte Trauerschmuck angelegt. In allen Stationen, die der Zug mit der sterblichen Hülle des Reichspräsidenten passierte, hatten sich zahlreiche Trauernde eingefunden, die den Sarg mit Blumen schmückten. Im Laufe des Vormittags traf der Zug in Heidelberg ein. Während sich der Trauerzug vom Bahnhof zum Friedhof bewegte, läuteten alle Glocken der Stadt. Im Trauerzuge befanden sich Reichskanzler Dr. Luther, das diplomatische Korps, die Minister und zahlreiche Abgeordnete. Am Grabe sprachen der bairische Staatspräsident, der Oberbürgermeister von Heidelberg und der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Fraktion. Der Arbeitergesangsverein sang einen Trauerchor und am Schlusse der Feierlichkeit das Deutschlandlied. Eberts Ehrengrab liegt in nächster Nähe des Grabes seiner verstorbenen Mutter.

**Dem Denunzianten „Zabor“ ins Ohr.** Unser lieber Freund „Zabor“ in Maribor schreibt: „Es ist bezeichnend, daß die „Gallier Zeitung“ trotz der klaren Vorschriften in ihren Rubriken für unsere Städte noch immer die Bezeichnungen C. A., Laibach, Karam usw. gebrauchen darf (Siehe den Artikel „Zur Wegnahme des Deutschen Hauses“ in der Nr. 20 vom 8. d. M.). — Du, liebe Angeberseele, laß es dir gesagt sein: Der von dir angezoogene Artikel ist ein Zitat aus der Schrift „Ein Notruf der Deutschen in Slowenien“, an der du erst kürzlich fast erstickt bist. Wie du aber wissen dürftest, bringt man Zitate unverändert. Um dir jedoch keine so seltene Nachtruhe nicht noch weiter zu rauben, sei versichert, daß du mit deiner Ohrenbläse viel zu spät angerückt wärest, wenn sich nicht die Polizeibehörde diesen Standpunkt zu eigen gemacht hätte. Im übrigen wundert es uns, daß deine Druckereimaschinen vor Empörung darüber, daß sie diese verpönten Namen drucken mußten, nicht geborsten sind und du diesmal überhaupt an den Tag gekommen bist.“

**Gegen Fettleibigkeit** wirkt mit kolossalem Erfolge einzig „**Bilfand Tee**“. Es ist von Fachmännern anerkannt. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Erzeugt: Laboratorium Dr. D. Biljan, Zagreb, Prilaz 71.

## Nachrichten aus Brezice.

**Der in Jugoslawien bestbekannte Wasserspringer Grlic**, ein aktives Mitglied des Sportklub „Troja“, trainiert in Sušak und hat die besten Ansichten bei der heurigen Meisterschaft im Wasserport den ersten Platz zu besetzen. Wie bekannt, beteiligte er sich 1923 bei den Kampfspielen in Göteborg, wo er sich an dritter Stelle platzierte, bei der Olympiade in Paris kam er jedoch nicht ins „Finale“.

**Unfall oder Mord?** Der Gendarm Gaspasich des Postens Planina wurde am 27. Februar mit zertrümmerter Schädeldecke in einem 2 Meter tiefen Abgrund gefunden. Es konnte vorerst nicht festgestellt werden ob Unfall oder Mord vorliegt. Die Gerichtskommission stellte jedoch fest, daß fremdes Verschulden nicht vorliegt, sondern Unkenntnis des Weges der Grund des Absturzes war.

**Im Streite erschossen** wurde am Faschingdienstag der Besitzerohn P., aus Sv. Križ in Kr. Kranj. Am Faschingdienstag-Abend wurde der Dorf tyrann und bekannte Kaufbold Basnik aus Prose in Krain erschossen. — Sonntag nachmittag kam es zwischen Bauerndürschen der Dörfer Krišla vas und Malnce zu einer Messerstecherei, bei der es acht Verwundete gab. Der Zimmerman R. aus Krišlavas wurde schwer verwundet ins Allgemeine Krankenhaus transportiert.

**Raubmord.** Am 27. Februar wurde der Viehhändler Jozef Kramčič aus Sela bei Dobovi vom Krämer Josef Holc aus Maria Gorica aufgelauert, erschossen und seiner Barchaft und Wertgegenstände beraubt. Der Täter wurde bereits verhaftet. Die Einzelheiten werden wir noch berichten.

**Schlägerei.** In der Nähe von Bibem kam es zwischen mehreren Bauerndürschen, die von der Weingartenarbeit heimkehrten, zu einer Rauferei, wobei der Tagelöhner P. durch einen Revolverchuß schwer verwundet wurde. Er wurde ins Ranner Krankenhaus transportiert; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

## Korrespondent

sehr flotter Maschinschreiber, perfekt deutsch, womöglich slovenisch, für Zagreb gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen an „Süd-Ost“, Zagreb, Postfach 18.

Feines

## Stubenmädchen

wird gesucht für ein vornehmes Haus: dieselbe muss etwas nähen, mit feiner Wäsche umgehen und im Damendienst geübt sein. Sofortige Briefe an Baronin Irma Turković, Zagreb, Visoka 18.

Išče se

## dimnikarski učenc

na Zgornjo Stajersko, Austrija. Nastop takoj če mogoče. Fritz Dichler, dimn. mojster, Murau.

## Kinderfräulein

welche in Handarbeiten und Nähen bewandert ist, tadellos deutsch spricht und im Haushalte mithilft wird zu drei Kindern von 4, 5 und 9 Jahren für Novisad gesucht. Offerte sind unter Photographieabschluss an Karlo Vajskopf, Novisad, Postfach 20 zu senden.

## Unmöbliertes Zimmer

gesucht. Anträge im Geschäfte Rozman, Glavni trg 8.

Gutschiessendes

## Jagdgewehr

Kaliber 16, mit Büchflintenaustauschlauf zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung d. Bl. 30749

## Möbl. Zimmer

mit separiertem Eingang und elektr. Licht ist zu vermieten. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 30768

Besseres

## Kinderstubenmädchen

die gut deutsch spricht, mit Nähenkenntnissen, zu zweijährigem Mädchen gesucht. Nur solche, die schon bei Kindern waren, sollen Angebote mit Zeugnissen einsenden. Eintritt kann sofort erfolgen. Dr. Seleš, Zagreb, Bakačeva ul. 3, III. kat.

## Zu verkaufen

kariertes, gut erhaltenes Sportkostüm, dunkelblaues Cheviotkostüm und Covercoat-Mantel. Anzufragen in der Verwaltung d. Bl. 30769

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater, Herrn

## Anton Gajšek

Hausbesitzer

versehen mit den hl. Sterbesakramenten am 9. März um 1/4 7 Uhr früh im 78. Lebensjahre von seinem qualvollen Leiden zu erlösen.

Das Begräbnis findet Mittwoch den 11. März um 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des städt. Friedhofes aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird Donnerstag den 12. März um 1/2 7 Uhr früh in der Marienkirche gelesen werden.

Celje, den 9. März 1925.

Familie Gajšek.

Das Presbyterium der evangel. Kirchengemeinde in Maribor gibt hiermit Nachricht, dass sein treues Mitglied, Herr

## Rupert Jeglitsch

am 6. März 1925 um 1/2 11 Uhr vormittags nach kurzer, schwerer Krankheit ins ewige Leben abberufen wurde.

„Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten.“ 2. Tim. 4, 7.